



## Matthäus 15,1-28 (29-31)

### Jesus – macht den Unterschied

#### Texterklärung

Reinheitsvorschriften, Speisegebote und Satzungen waren mittlerweile wichtiger geworden im Volke Israel als die zehn Gebote Gottes. Viele dieser Vorschriften waren unter dem Reinheitsgebot gesammelt und dazu zählten auch die rituellen Waschungen (3Mo 15).

Manches wurde aber auch ad absurdum geführt, wie z.B. die Unterstützungsgabe an die Eltern, die man Korban (Armengut) nannte.

Gottes Wort gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren!“ (2Mo 20,12). Das Menschenwort gebot: „Ein Kind, das seine alten Eltern unterstützen soll, kann sich von diesem Gebot befreien, wenn es dem Herrn ein Geldopfer gelobt, das dem Tempel gegeben wird.“ Hier wurde die Gottesliebe gegen die Elternliebe ausgespielt, Gottes Gebot durch Menschengebot aufgehoben. Nun war aber Jesus gekommen und mit ihm eine neues Gebot der Liebe, Güte und Barmherzigkeit.



Harald Kubitza,  
Meersburg

#### Hirn und Herz (V. 1-9)

Da kamen sie sogar aus Jerusalem – die Pharisäer und Schriftgelehrten. Sie kamen zu einem theologischen Gespräch. Es ging – wie so oft – um das Gesetz, um Religion und Tradition, um Glaube und Gehorsam. Vieles hatten sie sich ausgedacht, um rein vor Gott dazustehen und in den Himmel zu kommen: Waschungen, Opfer, Rituale, Festtage und Neumonde. Alles im Hirn ausgedacht – aber das Herz war nicht hinterhergekommen. Der Buchstabe hatte gesiegt, das Wort getötet, das Gesetz verurteilt. Da, wo Glaube sein sollte, war nur noch Religion. Der Geist, der lebendig macht, wurde auf dem Altar der Religion geopfert. Es blieb im Hirn und ging nicht ins Herz. „Dies Volk ehrt mich mit seinen Lippen – aber ihr Herz ist ferne von mir.“ (V. 8).

#### Rein und unrein (V. 10-20)

Das hat sie bewegt: „Wie werde ich rein?“ und „Wer gibt mir ein reines Herz?“ Die Satzungen der Pharisäer und Schriftgelehrten beschrieben es so: „Indem ich nichts Unreines esse – indem ich nichts Unreines anrühre – indem ich mich vom Unreinen wasche.“ Jesus aber stellt fest: „Was zum Mund hineingeht, das macht den Menschen nicht unrein, sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein.“ (V. 11; vgl. auch Mk 7,21-23)

Man kann sich noch so viel waschen, schrubben und einseifen wie man will. Da werden zwar die Hände rein, das „Gewissen eingeseift“ und der „Heiligenschein geschrubbt“ – aber das Herz bleibt vergiftet, die Seele verstaubt und die Gedanken schmutzig.

Einer hatte es versucht, seine Hände in Unschuld zu waschen und ist doch schuldig geworden und geblieben (Mt 27,24). Es hat ihm nichts genutzt. Nur Jesu Blut macht rein (1Joh 1,7).

Wir sind schon rein um des Wortes willen (Joh 15,3). Wenn wir Jesus haben, den Erlöser, den Heiland, den Versöhner – haben wir alles. Das macht den Unterschied. Wie schwer ist Gesetz, Satzung, Überlieferung und Religion. Unmöglich, sich den Himmel zu verdienen, die Seligkeit zu erkämpfen, die Sünde zu besiegen. Wie einfach dagegen, es mit Jesus zu versuchen. Ihm zu glauben, ihm zu folgen, auf ihn zu hoffen – der für uns schon alles verdient, erkämpft und besiegt hat. Jesus ist des Gesetzes Erfüllung (Mt 5,17). Jesus macht den Unterschied.

## Hündlein und Kindlein (V. 21-28)

Und dann kam jene Mutter, eine Frau aus der Gegend von Tyrus und Sidon. Sie gehörte nicht zum bevorzugten, gesetzestreu und frommen Establishment der Juden. Sie war kein Kind Abrahams. Im Gegenteil – sie war eine Heidin, sie gehörte zum Stamm der Kanaaniter, die von jeher Feinde der Juden waren. Sie hatte keine Ahnung

von den Satzungen der Väter, von Waschungen und anderen frommen Ritualen und Traditionen der Juden. Sie passte nicht zur Religion der Juden und die Religion der Juden passt nicht zu ihr. „Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“, sagt Jesus. Die Religion sagt nein. Die Frau sagt: „Ja, Herr!“ Ich passe nicht zu dir, zu den Juden, zur Religion. „Ja, Herr; aber ...“ Aber sie hatte viel Liebe zu ihrem Kind, viel Vertrauen zu Jesus, viel Ausdauer im Gebet und viel Demut in ihrer Haltung. Sie passte nicht zur Religion der Juden, aber zur Barmherzigkeit, Liebe und Gnade Jesu. Und jetzt hieß es nicht mehr nur Hündlein oder Kindlein, sondern Hündlein und Kindlein, Heiden und Kinder Abrahams. Jesus hatte die Tür zur Weltmission in Tyrus und Sidon aufgetan und die Religion abgetan. Jetzt war Evangelium dran. Religion ist kein Ausweg, das Gesetz kein Heilsweg, die Rituale kein Weiterweg, aber der Glaube ist der Hauptweg. „Dir geschehe nach deinem Glauben.“ Die Frau hatte Glauben und Vertrauen und war gewiss, dass die Hündlein, die Heiden, sie und die ganze Menschheit, satt werden dürfen von den Worten der Gnade und der Barmherzigkeit Gottes, die wie Brosamen vom Tisch des Herrn fallen. Und das genau ist die frohe Botschaft, der Unterschied. Wir haben nichts zu bringen. Jesus bringt das ganze Heil für die ganze Welt. So ist jeder einen ganzen Christus wert – die Kanaaniterin, Sie und ich und alle. Religion oder Evangelium – Jesus macht den Unterschied.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wo stehen wir heute in Gefahr, Menschenwort über Gottes Wort zu stellen?
- Wo achten wir eher auf Äußerlichkeiten als auf innere Befindlichkeiten?
- Wo will ich lieber selber etwas leisten, tun und machen – als mir dienen, helfen und mich beschenken zu lassen?
- Was können wir von der kanaänischen Frau lernen?
- Wo liegt der Unterschied zwischen Religion und christlichem Glauben?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

Thema: Schein oder Sein? oder: Zu fromm, um Gott zu gehorchen?

- Hand-Schattenfiguren: Hilfe und Anleitung dazu gibt es im Internet unter dem Stichwort „Schattenfiguren“: Wir stellen unsere Hände so, dass eine Figur oder ein Tier daraus wird. Dazu benötigen wir einen Beamer, einen Overheadprojektor oder einfach nur eine helle Lampe. Die Kinder sollen die dargestellten Figuren oder Tiere erraten. → Es ist faszinierend, aber es sind in Wirklichkeit nur Scheinfiguren. – Manche Menschen stellen nach außen etwas Faszinierendes dar, aber es ist nichts Echtes dahinter. Warum ist das schlimm und auch gefährlich?
- Alternative: Anspiel: Der Lügendetektor – siehe Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de)



Lieder: 294, 295, 297 (355), 475, 512 (372)